

# Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. Abonnementspreis vierteljährlich 1,05 Mk. ...

Gratisbeilagen: Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Insertionspreis für die 1spaltige Corps-Zeile oder deren Raum 10 Pf. ...

Amftliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. N.

Nr. 78.

Nebra, Mittwoch, 28. September 1898.

11. Jahrgang.

## Aus dem Pariser Herenkessel.

Auf des Meisters Schneide balanciert die französische Republik. Was der Kaiser, Simoulin d'Andlau ...

lich gegenüber. Wenn jemals ein Staatsstreik in der Luft lag ...

hinweg die Revision des Dreyfus-Prozesses anzuordnen. Wenn der Montag oder Dienstag stattfindende Ministerrat sich seiner Meinung ...

her die zu Tage getretenen Schäden der Decreeverwaltung unterrichten soll. Niemand aber glaubt, daß aus der Untersuchung etwas herauskommen wird ...

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\*Der Kaiser und die Kaiserin sind zum Jagdaufenthalte in Rominten eingetroffen. \*Zum feierlichen Empfange des Kaisers ...

\*Fischerhagen soll in London wiederholt vor Zeugen erklärt haben, sich dem Verfassungserklärung des Vordereau zu sein ...

\*Am Befehlsorte hat die italienische Partei vollständig Demoralisirter der Kaiser hat zu Gunsten seiner Mutter abgehandelt. Das Gerücht, daß er ermordet worden ist ...

## Statistik über Tuberkulose-Todesfälle.

Am kaiserlichen Gesundheitsamt sind fünfzig eingehende Untersuchungen darüber angestellt worden ...

\*Eine interessante Enthüllung hat Nabouab, Minister im Kabinett Melne, gemacht ...

\*In der Fachfrage wird französisches offizios erklärt, von einer Beschäftigung der Wästen während sei in unternommenen französischen Streitigkeiten ...

## Schweiz.

\*Der schweizerische Bundesrat hat die Ausweisung von 36 Anarchisten beschlossen.

## Dänemark.

\*Die Wahlen in Dänemark haben einen durchschlagenden Sieg der Linken gegen das Bündnis der Rechten und der Gemäßigten ergeben.

## Rußland.

\*Der Befehliger Staatsstreik ruft in Petersburg großen Jubel hervor; er gilt als ein gewaltiger Erfolg des Gesandten Pawlow, der mit der Kaiserin-Regentin die Culturreise des Kaisers verabredet ...

## Balkanstaaten.

\*Vernehmung ist in Konstantinopel trotz der schon erfolgten Wegweisung der englischen Truppenmacht noch keineswegs eingetreten. Vielmehr ...

## Aegypten.

\*Die ägyptische Presse beschäftigt sich vielfach mit der Zukunft des Sudan, zum Teil mit einer Spitze gegen England. ...

## Amerika.

\*Endlich ist es dem Präsidenten der Vereinigten Staaten gelungen, acht Männer aufzutreiben, die genollt sind, in dem Anschlusse zu stehen, ...

## Oesterreich-Ungarn.

\*Ministerpräsident Graf Thun wird dem Vernehmen nach die Parlamentsversammlung mit einer kaiserlichen Botschaft, zu deren Vorlesung er vom Kaiser ermächtigt wurde, eröffnen ...

\*Die Revision des Dreyfus-Prozesses ist wieder fraglich genommen. Der Gauslois' berichtet, der Justizminister Sarrailen habe erklärt, er fühle sich durch das geteilte ...

Mitteil Einmalungsfragen hat schon der Dreyfushandel durchgeführt. Es hatte sich ein förmliches Dreyfus-Syndikat, gebildet, das sich zur Aufgabe machte, die Revision durchzuführen. ...

\*In der Werbung der russischen Flotte im Schwarzen Meere während der letzten letzten Jahre ist großartig. Der Wiedererwerb einer Schwarzmeer-Flotte ...

\*Die russische Flotte besteht gegenwärtig aus 7 Schiffschiffen erster Ordnung, einem gleichartigen Kreuzer, Rumpf Merkmal, sechs Kanonenbooten, drei Torpedofregatten, zwei bis vierzig Torpedobooten ...

\*Die ägyptische Presse beschäftigt sich vielfach mit der Zukunft des Sudan, zum Teil mit einer Spitze gegen England. ...







**Vermiſchtes.**

**Nebra, 27. September.** [Theater.] Am 24. September fand im Maertens'schen Saale die erste Vorstellung des Gieslebener Stadttheater-Perionals unter der Direktion des Herrn G. Hubert statt. Die Wahl des Schauspiels, Das Schloß am Meere von Doktor Wallner war eine recht glückliche. Das Stück zeichnete in treffender Weise die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart. Die Aufführung verdiente durchweg Anerkennung und Lob. Alle Spieler waren mit Lust und Liebe bei der Sache und erzielten sowohl durch ein gutes Zusammenfallen, als auch durch charakteristische Wiedergabe ihrer verschiedenen Rollen einen vollen Erfolg. Dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum, das den Darbietungen reichen Beifall spendete, war sicherlich ein höchst genügsamer Abend geboten. Heute Dienstag Abend findet die zweite Vorstellung des Hubert'schen Theaterspiels statt, und hat die Direktion nebst dem nachkommenden Rudolf Kneifels herrliches Possenspiel, Die Fieder des Musfanten gewählt. Dieses Stück hat seinen Weg über sämtliche Bühnen Deutschlands sowie auch des Auslandes gemacht und ist überall mit Begeisterung aufgenommen worden. Den Beifall dieser Vorstellung können wir im Hinblick auf die wirklich guten Leistungen der Schauspieler und ihres strebsamen Direktors allen Freunden einer angenehmen und gezielten Unterhaltung warm empfehlen.

**Nebra, 27. September.** Die hiesige Schützen-gesellschaft hielt am Sonntag und Montag bei glänzender Beteiligung ihr letztes diesjähriges Schießen ab. Das Konzert am Sonntag Nachmittag war nur schwach besucht, was wohl seinen Grund darin hatte, daß viele Belegten in der nächsten Umgebung stattfanden. Scheitens-fähig wurde Herr Jagrenantfabrikant Hermann Proße, für welchen der treffliche Schütze Herr Fiedelweil Otto Hoffenbarth geschossen hatte. Der an beiden Abenden stattfindende Ball vereinigte die Schützenbrüder und Gäste lange in freundlichster Stimmung.

**Nebra, 24. September.** Vieh-Import der Judgenossenschaft eingetro. Siehe lange hier ein aus ca. 50 Stieren bestehender, aus den ober-

badenschen Judgenossenschaften stammender Transport von Zimmertaler Zuchtvieh, gemeint Bullen, an. Die Tiere zeigten eine musterhafte Beschaffenheit und lieferten den Beweis, wie dank des Vorgehens der badenschen Regierung die Viehschlächtere von Nutzen der Landwirtschaft dort gehoben worden sind. Die Ankaufskommission unserer tüchtigen Judgenossenschaft war noch ganz voll von der gutenartigen Einstellung der staatlichen Aufzuchtstation in Pflanzheim, welche den dortigen Jährlingen das beste Material zur Zucht zu liefern hat. Eine eingehende Besichtigung dieser, wie der übrigen staatlichen Anstalten Seitens unserer Regierungskommission wurde von Seiten des Landes nachahmend wirken.

**In Wiehe** findet vom 9. bis 11. Oktober d. J. eine Obst- und Gemüse-Ausstellung statt. Zur Ausstellung zugelassen werden nur eigen gezüchtete Früchte sowie einschlägige Ausstellungsgegenstände, als Maschinen, Geräte, Bücher u. Ausstellungen von Blumen ist nur zu dekorativen Zwecken gestattet. Für hervorragende Leistungen auf den Gebieten des Obst- und Gemüsebaues werden Preise zuerkannt, welche in Medaillen, Diplomen, Geld oder geldwerten Gegenständen bestehen. Die Obst-Ausstellung zerfällt in 7 Gruppen, die im Ausstellungsraum von einander deutlich getrennt und durch Tafeln kenntlich gemacht sind. Von jeder Sorte Früchte sind mindestens 5 Stück auszustellen. Die zur Ausstellung eingesandten Früchte müssen mit Stiel gepflückt und, wenn es sich um Tafelobst handelt, einzeln in Papier gewickelt und fest verpackt sein. Alle Anfragen, Anmeldungen, Sendungen u. sind an den Magistrat zu richten.

**Nannburg, 24. September.** [Marktbericht.] Butter 2.40—2.60, Eier 3.80—4, Gänse 4 bis 5, Enten 2—2.50, Fühner 1.25—1.50, Nebhühner 0.80—1, Hahn 2.75—3.25, Kolanen 2.50—3, 1 Korb Pfäunen 1.50—2, Vinken 2.50—4.50, Mehl 2—4, 1 Mhl. Weizen 2 bis 3 Mf., Tauben, Hähnchen 65—80, Kaninchen 70—90, Hühner, Mus, Wein 25—30, 1 Mandel Salat 30—40, Kohlrabi 35—40, Tomaten 40—45, 1 Schf. Mören 60—65, 2 Vit. Schoten 15—18, Bohnen 12—15, 2

Vd. Karotten 10—15, 1 Schf. Pfäunen 12 bis 15, 4 Vit. Karoffeln 18—20, Blumen 15—30 Pfg. — Auf dem Gurkenmarkte wurden nur noch wenige Schod Salz- und Krüppelgurken zu 1.20—1.40 Mf. bezw. 40—50 Pfg. geliebt; dagegen waren etwa 100 Körbe Pfeffergurken und eine Menge Senfgurken im Plage; erstere kosteten 5.50—6 Mf. (ein Preis, wie er seit Jahren nicht erreicht worden), die Senfgurken 3.50—4, als Schalen 1.50 bis 2 Mf. — Auf dem Obst- und Viehmarkte wurden folgende Preise im 100—120 Körbe 350 bis 400 Paar Saugschweine das Paar zu 16 bis 26 Mf., auf 50—60 Wägen 250—300 Kaninläufer das Stück zu 30—70 Mf., fette Ware 300 Treiber Schweine zu 25—45 Mf., fette Ware nur wenig da und kostete der Zentner lebend Gewicht 43—45 Mf. etwa 14 Stück Minderwert darunter 5 Käber, bezahlte mit 100—300 Mf. Pferde waren nur in geringer Güte da und wurden meist von Zigeunern ge- und verhandelt.

**Litterarisches.**

Die kolossalen Fortschritte im Zeitungswesen treten wohl nirgends auffälliger in die Erscheinung, als bei dem jetzt über die ganze Welt verbreiteten tonangebenden Mosen-Journal „Große Mosenwelt“, mit bunter Federzierete, Verlag John Henry Schwern, Berlin. Vollendet wurde die 19. Jahrgangsausgabe, welche in jedem Tage einen Altem. Und dem Allgemeininteresse entsprechen auch die überaus feinen Details. Das Vorderbild zeigt einen neuen, eleganten, prächtigen in Directorform. Ein farbenprächtiges, verschiedenfarbiges Colorit, das große Modentafeln auf der Mittelreihe und die abschließende Ganzfigur einer Dame im Promenadenkleid, welche Kinnreiferchen, nette Gesichtsmaske bieten ganz hervorragende Illustrationsproben. Dazu treten zu jeder 14tägigen Nummer drei als außerordentlich anerkannte Schnittbogen und eine reich illustrierte belletristische Beilage mit Beiträgen erster Autoren und Künstler. „Große Mosenwelt“ mit bunter Federzierete, nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels! — ist eines der vornehmsten, größten und nützlichsten Mosenjournale

der Welt. Abonnements zu Mf. 1 — vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch den Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 35, und alle Buchhandlungen.

Zu ein Kindesange zu schauen ist so, als ob man einen Blick in den Himmel hätte, und doppelt wohlthuend empfunden man das, wenn die Kinderaugen als Sterne in so reizenden Gesichtern glänzen, wie sie das herrliche Kindermöbelenblatt „Kinderparade“ in den drei modern gezeichneten Kinderbüchern zeigt, welche das Titelblatt der eben herausgegebenen Nr. 10 zeigen. Man sehe sich nur das Kinder-Ballbild dieser Nummer an, um ausdruend einen Begriff von dem zu bekommen, was hier geleistet wird. Wie großartig ist zum Beispiel auch die Spielweise mit ihren vielen aus Keften und Abfällen des Hausabfalls hergestellten Spielzeugen! Die illustrierten Geschichten in der Beilage „Im Reich der Kinder“ sind wieder ganz reizend, unterhaltend und lehrreich. „Kinderparade“ mit den illustrierten Beilagen. „Im Reich der Kinder“ und „Für die Jugend“ besieht man für nur 60 Pfg. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch den Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 35, und alle Buchhandlungen.

Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“ für das IV. Quartal 1898 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mf., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mf. gegen Vorausbezahlung und Ausbündigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mf., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mark inkl. Postgebeld.

**Bekanntmachungen.**

**Ca. 4 Morgen Acker** auf der Altenburg (Kleefoppel) verpachtet C. Wolf.

**Pflaumen** zum Einmachen und **Apfel** jeden Posten empfiehlt ab Hofhaus in Birkigt Robert Kretschmar.

**Erbsen** bei reiner Lieferung und **Apfel** läßt verlesen Rud. Rötcher, Wemmening.

**Apfel** zum Kellen kauft jeden Posten Ed. Brohmer's Wwe., Freyburg a. U.

Post-Zeitungs-Katal. No. 5100

Wer ein erstklassiges **Fahrrad gratis** oder im ungünstigsten Falle doch sehr billig erwerben will, der abonniere auf „Des Neue Blatt“ und sehe sich die betreffenden Bedingungen in No. 1 an. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

A. H. Payne, Leipzig-R.

**Bauernquark** fauft zum höchsten Preise und werden Aufkäufer an jedem Dote angenommen C. Moeller, Käsefabrik Buttstedt i/Th.

**Gutes Landbrot** verkauft Emilie Röllig.

**Ein Haus** zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preis an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Theater in Nebra,** im Saale des Herrn Maertens. Dienstag, den 27. September 1898. II. Gastspiel des Giesleb. Stadttheater-Ensembles. (Direction: G. Hubert.) **Rudolf Kneifels** bestes Werk! **Die Fieder des Musfanten.** Volksstück mit Gesang in 5 Acten. Näheres die Zettel.

**Visitenkarten** fertigt sauber und billig R. Stiebig, Nebra

**90 Pfg.** sucht zur Bezahlung eines halben Duzend Glas Bier zu leisten Richard.

**Vier reizende Bilder:**  
Wenn Dich böse Buben locken  
Der kleine Stammgast \* \* \* Stillvergngt  
St. Leonhardt im Pitzthale  
separat auf feinem Papier in zwei Farben gedruckt, erfreuen das Herz jedes Käufers von  
**Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1899.**  
13 Gratis-Beilagen  
sind ein, die jedem Bestor dieses allbeliebten Kalenders in den Schoos fallen. Man lasse sich zur Auswahl eine Reihe von Kalendern vorlegen und jeder wird, in Anbetracht der Fülle und Güte des Gebotenen, zu Payne's Illustrirtem Familien-Kalender greifen.  
Entscheidend für Herz und Gemüt sind die Erzählungen, belehrend und ansehnlich reichem Masse, ausnehmend die 20 Seiten umfassende Anhang: „Frage mich!“ Man kauft daher nur Payne's Illustrirtem Familien-Kalender, der zum Preise von 90 Pfg. für jede Familie eine Quelle reicher Gaben bietet und durch die Exzellenz dieses Blattes und deren Nutzen zu beziehen ist.

**Mehr Licht.**  
Ein Segen für Jedermann, ist es bei einfachster Bedienung das herrlichste Licht der Neuzeit; unabhängig von Gasanstalten durch **Butzke's Acetylen-** Apparate anzuwenden. Für Beleuchtung von Fabriken, Sälen, Restaurants, Landhäusern, Hotels und öffentlichen Anlagen, wie **Referenzen beweisen** ganz besonders geeignet. — Prospeete gratis!  
**Act.-Ges. F. Butzke & Co., Berlin S. 42.**

\* Verbreitung besser deutscher Literatur \*  
\* Anlage einer eigenen Sansbibliothek \*  
ermöglicht mit wenigen Mitteln der  
**Verein der Bücherfreunde.**  
Die Mitglieder erhalten jährlich 8 Bände Originalausgaben, zusammen mindestens 160 Druckbogen zu je 16 Seiten groß.  
Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Bibliotheken — sich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer kundliches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde“ als Aktiver bei.  
**Ershinungsplan des 7. Jahrganges:**  
Oktober 1897—Oktober 1898  
Arthur Achleitner, Der Hirch von Espingen  
Stippelth Gans, Prof. Dr., Der Bergmeister von Grund  
S. Grafen von Knauth, Über die Alpen  
Richard Herdenbrüder, Kein Sommer ohne Metter  
Warum der Bauer der Wahl immer zugreht  
H. Gscheidt, Prof., Aus den Verfallenen der Natur  
Johannes Heiter, Augenbildbilder  
Hermann Heiters, Gedichte  
und als achter Band eine der noch in Vorbereitung sich befindenden Arbeiten von Karl Bleibtreu, S. v. Bagulanski, Prof. Dr. W. Odenk, Prof. Dr. J. W. Otto Richter, Lehr. u. Schriftl., Baron H. v. Wedel.  
Die früher erschienenen sechs Jahrgänge der Verfallenen des Vereins der Bücherfreunde sind durch den Preis von Mk. 15, — (fr. 9.25) ersetzt Mk. 15, — (fr. 11.10) gebunden zu haben.  
Satzungen und ausführliche Prospeete umlohn und postfrei. Verfallenenführungen Prospeete durch die Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung.  
Vorstand  
Martin Greif  
Hermann Heiter  
Ernst von Wolzogen  
Schriftl. und Grundbesitzer  
Besorgl. Schriftliche Postfachhaber  
Breitl. W. 42  
Kartellnummer 128

Druck und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Heiter's Verlag in Berlin. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebra. **Sierer Landwirtschaftliche Mitteilungen**



# Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. N.

Fr. 78.

Nebr, Mittwoch, 28. September 1898.

11. Jahrgang.

## Aus dem Pariser Herenkessel.

Auf des Meisters Schneide balanciert die französische Republik. Was der Wilson, Simoulin & Andlau- und der Panamafiscal trotz allem nicht vermocht haben, nämlich die gegenwärtige französische Staatsform in ihren Grundfesten zu erschüttern, das hat der Dreyfus-Skandal gänzlich gebracht: auf der einen Seite liegt das Ministerium Dreyfus, das im Prinzip für die Revision des Prozesses ist, auf der andern Präsident Faure und der Generalstab! Die Krise ist schon, in einigen Tagen spätestens muß es sich entscheiden, ob Frankreich eine bürgerliche Republik bleiben soll oder eine militärische Diktatur haben wird.

Aus der an sich einfachen und berechtigten Frage, ob Kapitän Dreyfus ein Vaterlandsverräter ist, hat sich ein Drama mit den höchsten tragischen Momenten entworfen. So lange Menschen noch menschlich fühlen, wird sie der Gedanke mit schauerlichem Mitleid erfüllen, daß ein Schuldbloser die Leiden der Verurtheilten gleich mit den Qualen eines verurtheilten Straftäters um sein Recht ertragen muß. Aber noch immer ist die Frage nicht entschieden, ob der unfähige Mann, dessen Name heute die ganze Welt erfüllt, in Wahrheit von jeder fehlerhaften Zurechnung ist, wenn auch die späteren Ereignisse die Wahrscheinlichkeit eines ungeheuerlichen Aufstiegs immer näher gerückt haben. Noch immer ist es möglich, daß ein Teil seiner Schuld, die auf den Offizieren des Generalstabs ruht, auch auf seine Schultern fällt. Denn das harte Dilemma besteht noch heute, daß ein großer Teil der höchsten Offiziere selbst unteilnehmend oder selbstverleumdend sein muß, wenn Dreyfus unschuldig sein soll, und schwer nur kann der Angehörige eines Volkes, das stolz ist auf den stützenden Gehalt seiner Arme, sich in den Gedanken fügen, daß es in Frankreich anders sei als im eigenen Lande.

Mit viel Einzelheiten sind schon der Dreyfushandel durchgegangen. Es hatte sich ein förmliches Dreyfus-Syndikat gebildet, das sich zur Aufgabe machte, die Revision durchzuführen. Anfangs ist die Annahme, daß dieses Syndikat die Hunderte von hochgestellten und namhaften Männern Frankreichs und des Auslandes hinstellen hätte, welche sich im Laufe der Zeit für die Unschuldigkeit der Revision erklärten. Scheurer-Kettner's Aufreiter im Senat und seine Wiederkehr sind noch in aller Erinnerung, ebenso Jolas Aufhebung zu Gunsten Dreyfus' und der Prozeß gegen den vielgenannten Romanzier. Und immer neue Prozesse knüpften sich an die vorhandene Kette. Gegen Scheurer-Kettner und Trauzer war ging man nicht vor, aber der Jolasprozeß schämte auf in wilder Wellenbewegung, der Prozeß der Schriftschadverhandlungen, Gierhazy wurde freigesprochen, um später demselben aus der Arme ausgestoßen zu werden, dem Selbstmord Henrys folgte die plötzliche Flucht des vielgenannten Kommandanten, du Buth de Clam verließ der Maßregelung, Picouart erschien vor dem Kriegsgericht, und eben jetzt wieder stand er vor den Richtern. Man hat ihn beschuldigt, Geheimnisse, die Frankreichs Sicherheit gefährden, verbreitet zu haben, indem er sie seinem Vertheidiger Leblouis mittheilte. So schwach die Grundlage ist, auf der diese Anschuldigung ruht — nicht den Inhalt bestimmter Generalstabspapiere hat Picouart dem Abduktoren verraten, sondern nur von ihrer Existenz berichtet — so sollte doch augenscheinlich diese Anlage dazu dienen, den geschäftlichsten aller Zeugen, den Vorgesetzten Henrys als Kopf der unruhigen Nachrichtenabteilung, als Zeugen zu discrediren. Aber es ist nicht zur Verhandlung gekommen; in letzter Stunde hat der Generalstab oder vielmehr General Jurinden ein neues Mittel gefunden, den gefährlichen Mann moralisch zu befechtigen: die Anklage, daß er eine Postkarte, das bekannte „petit bleu“, gefälscht habe. Auf Grund dieser neuen Anklage ist Picouart den bürgerlichen Richtern entzogen und dem Militärgericht ausgeliefert worden.

Die Meinung dieser Prozesse auf die öffentliche Meinung in Frankreich ist in höchstem Maße erregend. Geordnete Rechtsprechung und militärische Gewalt! Beide stehen sich unversön-

lich gegenüber. Wenn jemals ein Staatsstreik in der Luft lag, so ist es jetzt der Fall, und schon ist als Sturmvolgel der Bersorg von Orleans am Horizont erschienen, um durch den Appell an die nationale Lebenskraft seinen Plänen neuen Boden zu bereiten. In dem General Jurinden gegen den Einspruch der Minister das militärische Oberkommando von Paris erhielt, ist ebenfalls erwiesen, daß der Tag des Triumphes für die Freunde des verbannten Kapitäns noch immer nicht angebrochen ist, und um die Fälle der Kombination zu vermehren, soll auch „der russische Oberst“ Prinz Louis Napoleon Bonaparte plötzlich in Paris eingetroffen sein!

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der Kaiser und die Kaiserin sind zum Jagdaufenthalt in Rominten eingetroffen.

\* Zum festlichen Empfang des Kaisers sind auf Befehl des Sultans auch in Beirut und Damastus besondere Festauskünfte gebildet worden, die schon jetzt in voller Thätigkeit sind. In Damastus wird der Kaiser im Palais des Gouverneurs wohnen.

\* Der Bundesrat nimmt in vielen Tagen seine Ausschüßungen wieder auf. Das Plenum wird erst im Oktober die erste Sitzung nach den Sommerferien abhalten. An Vorlagen sind der neu redigirte Entwurf des Reichsverordnungsgegesetzes, und der Entwurf einer neuen Seemannsordnung vorhanden. Von dem der Volk' zufolge bereits fertig gestellten Gesetzentwurf über die Einführung der Koalitionsfreiheit meldet die „Kreuzzeitung“ nichts.

\* Das Schicksal der internationalen Anarchistenkonferenz (der Ausbruch ist wenig glänzend gewährt, aber schon gebührend geworden) schwebt noch im Dunsteln, doch hat Österreich seine Zustimmung ausgedrückt. Helgenius findet gegenwärtig, wie in der Schweiz, in vielen anderen Ländern (Frankreich, Belgien, Holland, Italien, ein freies Vorgehen gegen die Anarchisten statt.

\* Wie aus konservativen Kreisen verlautet, wird dort beachtet, alsbald nach Eröffnung des Reichstages eine Interpellation an die Regierung bezüglich der zur Verhinderung der anarchischen Gefahren geplanten Maßnahmen zu richten.

\* In der Werbung der „Frankf. An.“, daß Sankt Petersburg wieder unter deutsche Oberhoheit kommen solle, bemerkte die Berliner „Neuen Post“: „Wir haben die Abtretung Sankt Petersburgs an Deutschland von vornherein als eine der besten für uns in Betracht kommenden Kompensationen für die Delagoabai bezeichnen, müssen aber auch der vorstehenden Darlegung gegenüber wiederholentlich bemerken, daß die russischen Abkommen nicht in Betracht kommen.“ Mehrere Artikel, die hinsichtlich der Verträge in der „Frankf. An.“ erschienen.

\* In Sankt Petersburg sind die vielgenannten Kommandanten, du Buth de Clam verließ der Maßregelung, Picouart erschien vor dem Kriegsgericht, und eben jetzt wieder stand er vor den Richtern. Man hat ihn beschuldigt, Geheimnisse, die Frankreichs Sicherheit gefährden, verbreitet zu haben, indem er sie seinem Vertheidiger Leblouis mittheilte. So schwach die Grundlage ist, auf der diese Anschuldigung ruht — nicht den Inhalt bestimmter Generalstabspapiere hat Picouart dem Abduktoren verraten, sondern nur von ihrer Existenz berichtet — so sollte doch augenscheinlich diese Anlage dazu dienen, den geschäftlichsten aller Zeugen, den Vorgesetzten Henrys als Kopf der unruhigen Nachrichtenabteilung, als Zeugen zu discrediren. Aber es ist nicht zur Verhandlung gekommen; in letzter Stunde hat der Generalstab oder vielmehr General Jurinden ein neues Mittel gefunden, den gefährlichen Mann moralisch zu befechtigen: die Anklage, daß er eine Postkarte, das bekannte „petit bleu“, gefälscht habe. Auf Grund dieser neuen Anklage ist Picouart den bürgerlichen Richtern entzogen und dem Militärgericht ausgeliefert worden.

\* Die Revision des Prozesses ist in Frankreich in höchstem Maße erregend. Geordnete Rechtsprechung und militärische Gewalt! Beide stehen sich unversön-

lich gegenüber. Wenn jemals ein Staatsstreik in der Luft lag, so ist es jetzt der Fall, und schon ist als Sturmvolgel der Bersorg von Orleans am Horizont erschienen, um durch den Appell an die nationale Lebenskraft seinen Plänen neuen Boden zu bereiten. In dem General Jurinden gegen den Einspruch der Minister das militärische Oberkommando von Paris erhielt, ist ebenfalls erwiesen, daß der Tag des Triumphes für die Freunde des verbannten Kapitäns noch immer nicht angebrochen ist, und um die Fälle der Kombination zu vermehren, soll auch „der russische Oberst“ Prinz Louis Napoleon Bonaparte plötzlich in Paris eingetroffen sein!

\* Der Kaiser und die Kaiserin sind zum Jagdaufenthalt in Rominten eingetroffen.

\* Zum festlichen Empfang des Kaisers sind auf Befehl des Sultans auch in Beirut und Damastus besondere Festauskünfte gebildet worden, die schon jetzt in voller Thätigkeit sind. In Damastus wird der Kaiser im Palais des Gouverneurs wohnen.

\* Eine interessante Enthüllung gemacht, der bei einem Zweckessen in Neuchâtel sagte: „Wie alle meine Ministerkollegen, kamme ich Henrys Fälligung; es wäre besser gewesen, davon keinen Gebrauch zu machen.“ Was Thamm viel ihm sofort zu. „Aber Sie haben die Fälligung getannt und nichts getagt! Sie haben die Schuldigen ruhig im Amte gelassen, damit Sie Ihre Hände weiter waschen! Sie sind mir laubere Leute, Sie Missethäter! Sie sind in rühlichen Diensten! Sie sind in Paris eingetroffen.“

\* In der Falschodfrage wird französischerseits offiziell erklärt, von einer Beschuldigung der Russen in Neuchâtel in ununterbrochenen französischen Kreisen nichts bekannt.

### Schweiz.

\* Der schweizerische Bundesrat hat die Ausweisung von 36 Anarchisten beschlossen.

### Dänemark.

\* Die Wahlen in Dänemark haben einen durchschlagenden Sieg der Linken gegen das Bündnis der Rechten und der Gemäßigten ergeben.

### Rußland.

\* Der Peking'sche Staatsstreik ruht in Petersburg großen Jubel hervor; er gilt als ein gewaltiger Erfolg des Gesandten Pawlow, der mit der Kaiserin-Regentin die Euthronierung des Kaisers verabredete. Pawlow fordert die Wiedereröffnung der Sibirischen Eisenbahn in alle Wälder.

\* Die Flotte der russischen Flotte während der letzten Jahre. Der Wiederaufbau einer gleichzeitigen Schiffschiff, die im Gegenwart der Flotte. Die Schwarzsee Flotte aus 7 Schiffschiffen, einem gewaltigen sechs Kanonenbooten, zwanzig Torpedobootschiffen.

### Preußen.

\* In Preußen, Bayern und Sachsen sind Personen von fünfzehn bis sechzig Jahren in großer Zahl im Jahre 1890, d. h. zur Zeit der ersten großen Influenza-Epidemie, an Tuberkulose gestorben. Seitdem war die Zahl solcher Gestorbenen zwar in keinem Jahre mehr so hoch, jedoch im Jahre 1893 gegen 1894 wieder höher als unmittelbar vorher. In Westpreußen, Baden, Hessen, Groß-Hannover ist die höchste Zahl der betreffenden Sterbefälle seit 1892 im Jahre 1894 beobachtet worden (für die Zeit vor 1892 fehlen hier die genauen Angaben). Innerhalb des königreichs Preußen trafen im Alter von fünfzehn bis sechzig Jahren, wenn man die vier Jahre im die Zeit der letzten Volkszählung, als 1890, 1891 und 1895, 1896) berücksichtigt, auf je 1000 Lebende dieses Alters die wenigsten Personen in Ost- und Westpreußen, die meisten in Westfalen und in der Rheinprovinz (aus Bayern und Württemberg fehlen genaue Angaben über die Altersgliederung der Bevölkerung bei der letzten Volkszählung).

Nach dem aus den sechs größten Staatsgegenden des Deutschen Reiches vorliegenden sechzigjährigen Altersverhältnisse nach dem Eintragungen in die Sterberegister für das Absterben der Gesamtbevölkerung die Augencheinlichkeit bezw. Tuberkulose von der größten Bedeutung in Großherzogthum Hessen, demnächst im königreich Preußen und in Baden, von geringerer in Bayern und Groß-Hannover, von geringster Bedeutung im königreich Sachsen. Innerhalb des Staates Preußen war die Tuberkulose von größter Bedeutung in Westfalen, Hessen-Pfalz und in der Rheinprovinz, von geringster in Ostpreußen, Westpreußen und Pommern.

Insertionspreis für die 1/2paltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

der die zu Tage getretenen Schäden der Deeresverwaltung unterrichten soll. Niemand aber glaubt, daß aus der Unterordnung etwas herauskommen wird, und das man der Grund, weshalb so viele absterben. Die Kommissare werden nicht einmal Anklagen erwidern können. Die wichtigsten Zeugen werden natürlich Offiziere der Arme sein, diese aber können doch nicht wohl Aussagen gegen ihre Vorgesetzten machen.

## Asien.

\* Am Peking'schen Hofe hat die italienische Partei vollständig überwunden. Der Kaiser hat zu Gunsten seiner Mutter abgeant. Das Gerücht, daß er ermordet worden sei, scheint sich nicht zu bestätigen. King, der Träger der vom Kaiser beabsichtigten Reformen, ist kürzlich. Auf seinen Stopp hat die Kaiserin-Mutter einen Preis von 2000 Dollar gestellt. Die Engländer in China fordern Engländer's Unterstützung zum Schutz des Kaisers. Die Lage gilt als ernst.

## Statistik über Tuberkulose-Todesfälle.

Am kaiserlichen Gesundheitsamt sind kürzlich eingehende Untersuchungen darüber angefertigt worden, ob die durch Schwindblut bezw. Tuberkulose verursachten Sterbefälle neuerdings angenommen haben, oder ob sich hier oder dort eine festige Abnahme derselben zuverlässig nachweisen läßt. Die Untersuchungen erstrecken sich in erster Linie auf die Staaten des Deutschen Reiches und deren große Gebietsstelle (Preußen), in zweiter Linie auf diejenigen außerdeutschen Staaten Europas, aus denen verwerthbare Angaben über die Ursache des Todes und das Alter der Gestorbenen regelmäßig zufließen werden. Die Ergebnisse der im 3. Theil des 14. Bandes der Arbeiten aus dem kaiserlichen Gesundheitsamt veröffentlichten Untersuchungen ergeben folgendes:

Die allgemeine Schwindblut's-Sterbeziffer, d. h. die auf je 1000 Lebende der Gesamtbevölkerung umgerechnete Zahl der Sterbefälle der unter dem Namen „Schwindblut“ oder „Tuberkulose“ zusammengefaßten Krankheiten ist seit dem Jahre 1880 in fast allen europäischen Staaten, aus denen Angaben benutzt werden konnten, geringer geworden. Mit der Abnahme der allgemeinen Schwindblut's-Sterbeziffer ging in der Regel eine beträchtliche Abnahme der jährlichen Sterbefälle unter den im Alter von fünfzehn bis sechzig Jahren lebenden Personen einher.

In Preußen, Bayern und Sachsen sind Personen von fünfzehn bis sechzig Jahren in großer Zahl im Jahre 1890, d. h. zur Zeit der ersten großen Influenza-Epidemie, an Tuberkulose gestorben. Seitdem war die Zahl solcher Gestorbenen zwar in keinem Jahre mehr so hoch, jedoch im Jahre 1893 gegen 1894 wieder höher als unmittelbar vorher. In Westpreußen, Baden, Hessen, Groß-Hannover ist die höchste Zahl der betreffenden Sterbefälle seit 1892 im Jahre 1894 beobachtet worden (für die Zeit vor 1892 fehlen hier die genauen Angaben). Innerhalb des königreichs Preußen trafen im Alter von fünfzehn bis sechzig Jahren, wenn man die vier Jahre im die Zeit der letzten Volkszählung, als 1890, 1891 und 1895, 1896) berücksichtigt, auf je 1000 Lebende dieses Alters die wenigsten Personen in Ost- und Westpreußen, die meisten in Westfalen und in der Rheinprovinz (aus Bayern und Württemberg fehlen genaue Angaben über die Altersgliederung der Bevölkerung bei der letzten Volkszählung).

Nach dem aus den sechs größten Staatsgegenden des Deutschen Reiches vorliegenden sechzigjährigen Altersverhältnisse nach dem Eintragungen in die Sterberegister für das Absterben der Gesamtbevölkerung die Augencheinlichkeit bezw. Tuberkulose von der größten Bedeutung in Großherzogthum Hessen, demnächst im königreich Preußen und in Baden, von geringerer in Bayern und Groß-Hannover, von geringster Bedeutung im königreich Sachsen. Innerhalb des Staates Preußen war die Tuberkulose von größter Bedeutung in Westfalen, Hessen-Pfalz und in der Rheinprovinz, von geringster in Ostpreußen, Westpreußen und Pommern.

## Von Nah und Fern.

### Braunsberg.

Auf den Berliner D-Zug wurde auf der Strecke zwischen Liebenau und Braunsberg in Preußen ein scharfer Schuß abgegeben, der in den Postwagen einschlug. Der Täter konnte trotz eifriger Nachforschungen bisher nicht ausfindig gemacht werden.